



RECHT AUF GLEICHBEHANDLUNG

Einleitung

Mit dem Recht auf Gleichbehandlung ist der Anspruch junger Menschen verbunden, unabhängig von „Rasse“, ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität in gleicher Weise Anerkennung zu erhalten bzw. nicht benachteiligt zu werden. Diese genannten Merkmale sind also nicht bloß „unschuldige“ Kategorien, denn sie haben Auswirkungen auf die konkreten Lebenswelten und Identitäten von (jungen) Menschen – und auch für ihren beruflichen Weg. Sie dienen dazu Macht- und Herrschaftsverhältnisse aufrechtzuerhalten und führen auf der einen Seite zu Diskriminierung und auf der anderen Seite zu Privilegien.

Um das Recht auf Gleichbehandlung in Einrichtungen und Maßnahmen der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit zu gewährleisten, gilt es sowohl die jungen Menschen als auch die Fachkräfte für einen diversitätsreflexiven Umgang zu sensibilisieren. Sie alle kommen aus unterschiedlichen Kontexten und sind in ihren Merkmalen sowohl gleich als auch verschieden. Deshalb ist es notwendig, dass ...

... alle Personen in der Einrichtung in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden – auch in Bezug auf ihre persönlichen und gruppenbezogenen Merkmale,

... alle ein Verständnis und Interesse für andere Menschen und ihre Identitäten entwickeln und sich in ihrer Unterschiedlichkeit anerkennen,

... alle aktiv gegen Diskriminierung vorgehen.

Diese Diversitätsreflexivität gilt es auch im Prozess der Schutzkonzeptentwicklung stets als Querschnittsthema mitzudenken, zu fördern und im Schutzkonzept (schriftlich) zu verankern.

„Ja normal finde ich. Wenn man sich zu dem gleichen Geschlecht hingezogen fühlt und so, dann ist das halt so.“

(Aussage eines Teilnehmers einer Maßnahme)

Im Rahmen einer partizipativen Risiko- und Ressourcenanalyse können die ungleichheits-erzeugende Wirkung von Diskriminierung und Privilegierung innerhalb der eigenen Einrichtung analysiert und darauf aufbauend Strategien zur Förderung von Gleichbehandlung und Diversitätsreflexivität entwickelt werden.



Persönliche Reflexionsfragen

Nehmen Sie sich etwas Zeit und überlegen Sie:

- Inwiefern haben Sie sich bisher bereits mit Ihren eigenen Privilegien und Diskriminierungserfahrungen auseinandergesetzt?
- Inwiefern ist Diversität im Kollegium ein Thema bzw. kein Thema?
- Inwiefern nehmen Sie die Diversität der jungen Menschen im Alltag wahr und wie wirkt sich das auf Ihr fachliches Handeln aus?



TOOL FÜR JUNGE MENSCHEN DIVERSITY-BINGO

Kurzbeschreibung:

Dieses Tool dient der thematischen Hinführung zum Thema Diversität und ermöglicht den jungen Menschen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihrer Gruppe niedrigschwellig zu entdecken und darüber ins Gespräch kommen. Durch dieses Tool können die jungen Menschen sowohl unterschiedliche Dimensionen von Vielfalt als auch die anderen jungen Menschen, mit denen sie täglich interagieren, besser kennenlernen.

Ziele:

Ziel des Tools ist es, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Gruppe herauszuarbeiten und darüber hinaus ihre Wirkung in der Einrichtung zu diskutieren. Zudem können aus den Ergebnissen dieses Tools Rückschlüsse für die Entwicklung eines diversitätsbewussten Schutzkonzeptes abgeleitet werden.





PROZESSSCHRITT 3. THEMENANALYSE



TOOL RECHT AUF GLEICHBEHANDLUNG

Ablauf:

- Jede spielende Person benötigt eine Bingo-Spielkarte (s.u.) und einen Stift.
- Weisen Sie die jungen Menschen vor dem Spielbeginn darauf hin, dass manche Fragen eventuell sehr persönlich sein können und nicht beantwortet werden müssen.
- Erklären Sie den jungen Menschen folgende Spielregeln:
 - Für jedes Kästchen auf dem Bingo-Zettel soll eine Person in der Gruppe gefunden werden, auf die eine Aussage im Kästchen zutrifft. Hierfür laufen die Teilnehmenden im Raum umher und sprechen andere Teilnehmende an.
 - Wird einer Aussage mit „Ja“ zugestimmt, wird der Name der Person in das entsprechende Feld auf der Spielkarte eingetragen. Jeder Name darf nur einmal vorkommen.
 - Ende des Spiels: Wenn jemand die vereinbarte Anzahl der Felder oder alle Felder ausgefüllt hat, ruft die Person „Bingo!“.
- Gehen Sie gemeinsam in eine Nachbesprechung:
 - Falls jemand erzählen möchte, kann diese Person im Plenum mitteilen, welche Fragen sie gestellt bekommen und wie sie diese beantwortet hat.
 - Darüber hinaus können beispielsweise folgende Fragen diskutiert werden:
 - Wie ging es dir während des Spiels? Fandest du etwas besonders schön oder unangenehm? Falls ja, was?
 - Gibt es Wissensfragen, die du gerne klären möchtest?
 - War es schwierig für dich, manche Fragen zu stellen oder zu beantworten? Falls ja, welche?
 - Gibt es Fragen, für die du nur schwierig eine Person oder auch keine gefunden hast? Falls ja, welche Fragen waren das?
 - Gibt es Fragen, die dir besonders häufig oder gar nicht gestellt wurden? Wie ist das für dich?



Tool: Ergebnissicherung
siehe Prozessschritt 4. Auswertung
→ Seite 156

Hinweis:

Manche Fragen können von den Teilnehmenden als zu persönlich empfunden werden oder diskriminierende Erlebnisse reproduzieren. Als Spielleitung gilt es solche Fälle aufmerksam wahrzunehmen und abzumildern sowie Zuweisungen kritisch zu thematisieren. In der Auswertung der Fragen kann es sinnvoll sein, solche Themen anzusprechen und den jungen Menschen deutlich zu machen, dass sie das Recht haben, im Alltag Fragen zurückzuweisen.

Insbesondere in der Nachbesprechung ist es wichtig, dass die Teilnehmenden ausschließlich von ihren eigenen Erfahrungen und nicht im Namen anderer im Plenum sprechen.


**PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE**

**TOOL
RECHT AUF GLEICHBEHANDLUNG**

DIVERSITY-BINGO

Du bist Onkel/Tante. Name: _____	Du hast ein Haustier. Name: _____	Du hast mal in einem anderen Land als Deutschland gelebt. Name: _____	Du magst die gleiche Musik wie ich. Name: _____	Du feierst andere Feiertage als deine Freund*innen. Name: _____
Du tanzst sehr gerne. Name: _____	Du kannst erklären, was Rassismus bedeutet. Name: _____	Du lebst mit einem alleinerziehenden Elternteil. Name: _____	Du magst Horrorfilme. Name: _____	Du ernährst dich vegetarisch. Name: _____
Du bist im gleichen Monat geboren wie ich. Name: _____	Du sprichst zwei oder mehr Sprachen. Welche? Name: _____	Du bist auf dem Land groß geworden. Name: _____	Du hast schon mal einen Tiktok-Tanz gelernt. Name: _____	Du kennst eine Person, die eine Behinderung hat. Name: _____
Du bist religiös. Name: _____	Du hast dich schon mal gegen Diskriminierung eingesetzt. Name: _____	Du kennst eine Person, die nicht heterosexuell ist. Name: _____	Du bist gerne unter großen Menschenmengen. Name: _____	Du bist Linkshänder*in. Name: _____
Du verreist gerne. Name: _____	Du hast mehr als zwei Geschwister. Name: _____	Du nutzt kein Social Media. Name: _____	Du hast Verwandte, die außerhalb von Deutschland leben. Name: _____	Du liest gerne. Name: _____



TOOL FÜR JUNGE MENSCHEN *CHECK DEINE PRIVILEGIEN*

Kurzbeschreibung:

Über die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden hinaus ist die Ansprache von Privilegien und Benachteiligungen wichtig, um zu verstehen, wie es zu Ungleichbehandlungen kommt. Darauf aufbauend kann über Möglichkeiten der Gleichbehandlung und Vermeidung von Diskriminierung in der Einrichtung gesprochen werden.

Die jungen Menschen schauen sich dazu das folgende YouTube-Video an, in dem ein sogenannter Privilegientest durchgeführt wird. Durch den Privilegientest werden Privilegien von Personen sichtbar gemacht, die ihre Vorteile meist als selbstverständlich betrachten. Daraufhin wird den jungen Menschen Raum geboten, über Privilegien und Benachteiligungen in die Diskussion zu gehen.

Ziel:

Dieses Tool dient zum einen dazu, Bewusstwerdungsprozesse junger Menschen über unterschiedliche Ausgangssituationen und damit einhergehend unterschiedliche Privilegien von Menschen anzustoßen. Zum anderen soll es den jungen Menschen Gelegenheit geben, sich über die eigenen Privilegien und über Differenzen sowie Gemeinsamkeiten mit anderen jungen Menschen bewusst zu werden.



YouTube-Video

„Check your Privileges –
Wir machen den Privilegientest“

<https://www.youtube.com/watch?v=wghClKN9up4>





PROZESSSCHRITT 3. THEMENANALYSE



TOOL RECHT AUF GLEICHBEHANDLUNG

Ablauf:

- Zunächst sollten Sie die jungen Menschen darauf hinweisen, dass das Video in Hinblick auf eigene Benachteiligungserfahrungen emotional belastend sein kann. Ihnen sollte die Exit-Option gelassen werden, sich das Video nicht anzuschauen oder im Laufe des Videos den Raum zu verlassen.
- Zeigen Sie den jungen Menschen das Video (oder lassen Sie es die jungen Menschen auf ihren Smartphones anschauen).
- Im nächsten Schritt können die jungen Menschen in die Diskussion gehen. Dies kann entweder im Plenum oder in Kleingruppen erfolgen.
- Folgende Fragen können hierbei diskutiert werden:
 - *Hattest du neue Erkenntnisse? Was ist dir bewusst geworden?*
 - *Warst du dir vorher darüber bewusst, dass Privilegien so unterschiedlich ausfallen können?*
 - *Welche Fragen sind dir besonders im Gedächtnis geblieben?*
 - *Was hat dich vielleicht traurig oder wütend gemacht? Was macht dich vielleicht dankbar?*
 - *Hast du persönliche Erfahrungen oder Gedanken, die du in Hinblick auf deine eigenen Privilegien mitteilen möchtest? Wenn ja, welche?*
 - *Welchen Einfluss haben die neuen Erkenntnisse für dich in Hinblick auf den Umgang mit deinen Mitmenschen?*
 - *Werden in dieser Einrichtung auch junge Menschen privilegiert behandelt oder benachteiligt? Fallen dir/euch Beispielsituationen ein?*
 - *Was könnte dagegen getan werden?*

Hinweis:

Da das Thema bei Menschen mit starken Benachteiligungserfahrungen aufwühlend sein und erlebte gesellschaftliche Benachteiligung vor Augen führen kann, ist es wichtig, dass dieses Tool von einer geschulten Fachkraft sensibel durchgeführt wird.



Tool: Ergebnissicherung
siehe Prozessschritt 4. Auswertung
→ Seite 156





PROZESSSCHRITT 3. THEMENANALYSE



TOOL RECHT AUF GLEICHBEHANDLUNG

TOOL FÜR FACHKRÄFTE PRIVILEGIENCHECK

Kurzbeschreibung:

Dieses Tool hat gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse und (De-)Privilegierungen zum Thema. Die Fachkräfte übernehmen in diesem Spiel unterschiedliche Rollen, in die sie sich hineinversetzen und dementsprechend Fragen beantworten sollen.

Ziele:

Dieses Tool hilft bei der Perspektivübernahme auf Benachteiligungen und Diskriminierungen, die junge Menschen erleben – möglicherweise auch in der Einrichtung. Es bietet Gelegenheit, sich in die realen Lebensbedingungen gesellschaftlicher Minderheiten oder kultureller Gruppen einzudenken. Durch das Tool wird die Empathie mit (jungen) Menschen gefördert, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören. Gleichzeitig werden Reflexionsprozesse hinsichtlich der eigenen Position in der Gesellschaft und gesellschaftlicher Verhältnisse angeregt. Dies kann sich förderlich auf die Entwicklung eines diversitätsbewussten Schutzkonzeptes auswirken.

Ablauf:

- Schneiden Sie zunächst die Karten auf den nachfolgenden vier Kartenbögen aus.
- Weisen Sie die Teilnehmenden vor Spielbeginn darauf hin, dass dieses Tool eigene Benachteiligungen hervorheben und deswegen emotional aufwühlend sein kann.
- Die Teilnehmenden ziehen jeweils eine Rollenkarte aus den vier Kategorien. Die Zusammenstellung

der Kategorien ergibt eine Rolle, in die sich der*die Teilnehmende hineinversetzen soll.

- Um sich leichter hineinzuversetzen, können sich die Teilnehmenden Fragen stellen wie beispielsweise:
 - *Wie heiße ich?*
 - *Wie war meine Kindheit?*
 - *Wie sehen mein Alltag und meine Freizeitgestaltung aus?*
- Die Rolle und die Karten werden anderen Teilnehmenden nicht mitgeteilt.
- Die Teilnehmenden stellen sich an der Wand eines Raumes auf.
- Die Spielleitung stellt Fragen, die mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten sind. Hierbei ist weniger sachliche Richtigkeit als subjektive Einschätzung gefragt. Die Fragen finden Sie untenstehend auf einer separaten Seite aufgelistet.
- Lassen Sie den Teilnehmenden nach jeder Frage einen Moment Zeit, um eine Antwort zu finden.
- Beantworten die Teilnehmenden die Frage mit „Ja“, treten sie einen Schritt vor. Wird die Frage mit „Nein“ beantwortet, bleiben sie stehen.
- Wenn alle Fragen gestellt sind, bleiben die Teilnehmenden für den ersten Teil der Auswertung in ihrer Rolle an der Stelle, wo sie stehen.
- Für die Auswertung sollte genügend Zeit eingeplant werden.


GEFÖRDERT VOM



PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE



TOOL
RECHT AUF GLEICHBEHANDLUNG

Auswertung – Phase 1:

- Bieten Sie den Teilnehmenden Gelegenheit, sich über die eigene Position mitzuteilen. Sprechen Sie hierfür die Teilnehmenden an und achten Sie darauf, das Spektrum unterschiedlicher Positionen abzudecken.
- Mögliche Fragen, die die Teilnehmenden mit Blick auf ihre Position reflektieren können, sind z.B.:
 - *Schauen Sie sich um, wo Sie gerade stehen und wo sich die anderen befinden.*
 - *Wie ist es, so weit vorne/hinten zu stehen?*
 - *Wie fühlen Sie sich (in Ihrer Rolle)?*
 - *Wann haben diejenigen, die häufig einen Schritt vorwärts gemacht haben, festgestellt, dass andere nicht so schnell vorankommen?*
 - *Wann haben diejenigen, die weit hinten stehen, gemerkt, dass die anderen schneller vorankamen?*
- Nach der Reflexion werden die Teilnehmenden gebeten, ihre Rolle den anderen vorzustellen.
- An dieser Stelle kann bereits thematisiert werden, dass in der Realität die eigene privilegierte Position häufig als so selbstverständlich wahrgenommen wird, dass sie ebenso wie im Spiel nicht direkt realisiert wird. Im Gegensatz dazu spüren Menschen in marginalisierten Positionen ihre Deprivilegierung meist alltäglich.



GEFÖRDERT VOM



PROZESSSCHRITT 3. THEMENANALYSE



TOOL RECHT AUF GLEICHBEHANDLUNG

Auswertung – Phase 2:

- An dieser Stelle sollen die Teilnehmende die Rolle „abschütteln“ oder „abstreifen“, um aus den Rollen herauszukommen. Die folgende Auswertung findet im Plenum beispielsweise im Stuhlkreis statt.
- Mögliche Fragen, die diskutiert werden können:
- Wie ist es Ihnen mit der Übung ergangen?
 - Konnten Sie sich in die Situation der gespielten Rolle hineinversetzen?
 - Konnten Sie sich die jeweiligen Lebensbedingungen vorstellen?
 - Wo waren Sie sich unsicher?
 - Welche Fragen sind Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?
 - Warum wissen wir über bestimmte Rollen viel und über andere wiederum nicht?
 - Was hat Sie in Ihrem Handeln eingeschränkt? (Bedeutung von Differenzlinien entlang von Kategorien wie Hautfarbe, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Religion, Alter, finanzieller und sozialer Status etc.)
 - Inwiefern spiegelt die Übung die Gesellschaft bzw. auch die jungen Menschen in Ihrer Einrichtung wider?
 - Was fällt Ihnen auf, wenn Sie an die jungen Menschen Ihrer Einrichtung denken?
 - Inwiefern könnte der Alltag von jungen Menschen in Ihrer Einrichtung durch die eigenen (De-)Privilegierungen erleichtert/erschwert werden?

- Wie könnten Sie junge Menschen im Alltag dabei unterstützen, der eigenen Marginalisierung entgegenzutreten?
- Wie könnten Sie junge Menschen im Alltag dabei unterstützen, eigene Privilegien zu erkennen und verantwortungsvoll damit umzugehen?
- Was könnte im Rahmen des Schutzkonzepts konkret getan werden, um die strukturell bedingten Marginalisierungserfahrungen von jungen Menschen abzuschwächen? Welche Maßnahmen oder Verfahren existieren ggf. schon, welche sind noch zu entwickeln?

Hinweis:

Durch die Vereinfachung der Rollenkarten ist die Reproduktion von Stereotypen möglich. Thematisieren Sie diesen Umstand. Machen Sie bitte auch deutlich, dass es bei der Übung auf die subjektive Einschätzung und nicht auf sachliche Richtigkeit ankommt.



Tool: Ergebnissicherung
siehe Prozessschritt 4. Auswertung
→ Seite 156



GEFÖRDERT VOM



PRIVILEGIENCHECK - SPIELKARTEN

Kategorie: Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung

Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: türkisch, 70 Jahre, homosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: bosnisch, 45 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: russisch, 45 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: weiß-deutsch, 30 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: türkisch, 33 Jahre, bisexuell
Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: weiß-deutsch, 22 Jahre, asexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: polnisch, 60 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: indisch, 22 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: russisch, 40 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: weiß-deutsch, 37 Jahre, heterosexuell
Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: afrodeutsch, 33 Jahre, bisexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: weiß-deutsch, 33 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: kroatisch, 32 Jahre, homosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: kurdisch, 55 Jahre, asexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: palästinensisch, 30 Jahre, homosexuell
Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: vietnamesisch, 40 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: sudanesisch, 24 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: spanisch, 24 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: kurdisch, 18 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: weiß-deutsch, 65 Jahre, heterosexuell
Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: palästinensisch, 25 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: schweizerisch, 22 Jahre, homosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: weiß-deutsch, 55 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: kurdisch, 25 Jahre, heterosexuell	Herkunft, Alter und sexuelle Orientierung: türkisch, 24 Jahre, bisexuell





PRIVILEGIENCHECK - SPIELKARTEN

Kategorie: Bildungsgrad/Beruf

Bildungsgrad/Beruf: Mittlere Reife	Bildungsgrad/Beruf: kein Schulabschluss	Bildungsgrad/Beruf: Schule abgebrochen	Bildungsgrad/Beruf: Hauptschul- abschluss	Bildungsgrad/Beruf: ausländischer Schulabschluss
Bildungsgrad/Beruf: selbstständig	Bildungsgrad/Beruf: freie*r Musiker*in	Bildungsgrad/Beruf: arbeitslos, Bürgergeld	Bildungsgrad/Beruf: ausländischer Schulabschluss	Bildungsgrad/Beruf: arbeitet in Fabrik, Schichtarbeit
Bildungsgrad/Beruf: Lehrkraft	Bildungsgrad/Beruf: Beamte*r	Bildungsgrad/Beruf: arbeitet in Fabrik, Schichtarbeit	Bildungsgrad/Beruf: Hauptschul- abschluss	Bildungsgrad/Beruf: Schule abgebrochen
Bildungsgrad/Beruf: Ärzt*in	Bildungsgrad/Beruf: Kranken- pfleger*in	Bildungsgrad/Beruf: Arbeiter*in	Bildungsgrad/Beruf: ausländischer Schulabschluss	Bildungsgrad/Beruf: Mittlere Reife
Bildungsgrad/Beruf: arbeitslos, Bürgergeld	Bildungsgrad/Beruf: Berliner Abitur	Bildungsgrad/Beruf: selbstständig	Bildungsgrad/Beruf: Sexarbeiter*in	Bildungsgrad/Beruf: bayrisches Abitur





PRIVILEGIENCHECK - SPIELKARTEN

Kategorie: Religion/Weltanschauung und Geschlecht

Religion/Weltanschauung und Geschlecht: muslimisch, Frau	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: jesidisch, Frau	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: muslimisch, Mann	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: atheistisch, Mann	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: jesidisch, Mann
Religion/Weltanschauung und Geschlecht: katholisch, Frau	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: alevitisch, Frau	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: jüdisch, Frau	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: atheistisch, Frau	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: keine Religion, Mann
Religion/Weltanschauung und Geschlecht: katholisch, Frau	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: atheistisch, Frau	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: buddhistisch, Mann	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: muslimisch, nicht-binär	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: christlich orthodox, nicht-binär
Religion/Weltanschauung und Geschlecht: christlich orthodox, Mann	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: atheistisch, Mann	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: evangelisch, intergeschlechtlich	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: atheistisch, Mann	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: jüdisch, Mann
Religion/Weltanschauung und Geschlecht: keine Religion, Frau	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: jüdisch, Mann	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: katholisch, Mann	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: evangelisch, Trans-Frau	Religion/Weltanschauung und Geschlecht: jesidisch, Frau





PRIVILEGIENCHECK - SPIELKARTEN

Kategorie: Körperliche Merkmale oder Kinder

Körperliche Merkmale oder Kinder: sehbehindert	Körperliche Merkmale oder Kinder: gehörlos	Körperliche Merkmale oder Kinder: keine Kinder	Körperliche Merkmale oder Kinder: sehbehindert	Körperliche Merkmale oder Kinder: psychisch beeinträchtigt
Körperliche Merkmale oder Kinder: keine körperliche Beeinträchtigung	Körperliche Merkmale oder Kinder: ein Kind mit Down-Syndrom	Körperliche Merkmale oder Kinder: HIV +	Körperliche Merkmale oder Kinder: sitzt im Rollstuhl	Körperliche Merkmale oder Kinder: HIV +
Körperliche Merkmale oder Kinder: ein Kind im Rollstuhl	Körperliche Merkmale oder Kinder: keine körperliche Beeinträchtigung	Körperliche Merkmale oder Kinder: zwei Kinder	Körperliche Merkmale oder Kinder: keine Kinder	Körperliche Merkmale oder Kinder: kurzsichtig
Körperliche Merkmale oder Kinder: drei Kinder	Körperliche Merkmale oder Kinder: gehbehindert	Körperliche Merkmale oder Kinder: keine körperliche Beeinträchtigung	Körperliche Merkmale oder Kinder: gehörlos	Körperliche Merkmale oder Kinder: keine Kinder
Körperliche Merkmale oder Kinder: keine körperliche Beeinträchtigung	Körperliche Merkmale oder Kinder: keine Kinder	Körperliche Merkmale oder Kinder: weitsichtig	Körperliche Merkmale oder Kinder: keine Kinder	Körperliche Merkmale oder Kinder: keine körperliche Beeinträchtigung





PRIVILEGIENCHECK

Mögliche Fragen:

Kannst du ...

- ... beim Bürgeramt deinen Namen sagen, ohne ihn buchstabieren zu müssen?
- ... dich bei Einbruch der Dunkelheit auf der Straße sicher fühlen?
- ... deine*n Partner*in ohne Vorbehalte auf der Straße küssen?
- ... offen und problemlos deine Religion leben?
- ... dich spontan einer Reise mit Freund*innen in die USA anschließen?
- ... zahnärztliche Behandlung bekommen, wenn du das möchtest?
- ... ganz selbstverständlich davon ausgehen, dass deine soziale Gruppe in den Medien repräsentiert ist?
- ... beim Versuch, einen Diebstahl anzuzeigen, faire Behandlung von der Polizei erwarten?
- ... davon ausgehen, dass du in der Schule / beim Arbeitsplatz keine Diskriminierung erfährst?
- ... dich sicher fühlen vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz oder auf dem Weg zur Arbeit?
- ... davon ausgehen, dass dir wichtige Informationen in der Sprache vermittelt werden, die du am besten kannst?
- ... bei der nächsten Bundestagswahl wählen?
- ... dein Kind im städtischen Kindergarten anmelden?
- ... an einer Hochschule studieren?
- ... ein Kind adoptieren?
- ... problemlos ein Bankkonto eröffnen?

